Nr. 58 Freitag, den 9. März 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Kreisamour Simhardt & Co.

Alle Kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsgültig. Familienfreund."

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ohne 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes verbindliche Kraft.

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt

Was geht die Metallarbeiter Marokko an?

Soll die Bedeutung und die weitere Entwickelung unserer deutschen Metallindustrie nicht in Frage gestellt werden, so muß die „Erz-Frage" in zufriedenstellender Weise gelöst werden. Einen Einblick darin, was auf dem Spiele steht, gewähren folgende Zahlen. In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie wurden 1895 1,25 Mill. Erwerbstätige mit 3,19 Mill. Angehörigen gezählt. Gegenwärtig schätzt man die Zahlen auf 1,95 Mill. Erwerstätige mit 4,9 Millionen Angehörigen. Der Absatz von Fabrikaten nach dem Auslande betrug 1904 rund 1000 Millionen Mark. Die Gesamtproduktion schätzte man 1897 auf zweieinhalb Milliarden Mark. Dem steht nun die nackte Tatsache gegenüber, daß der deutsche Erzbergbau nicht imstande ist, das Erzbedürfnis dieser gewaltigen Metallindustrie zu befriedigen. Fachleute schätzen, daß die Erzvorräte zu Ende dieses Jahrhunderts ziemlich erschöpft sein werden. (In England und Frankreich wird die Erschöpfung noch früher eintreten.)

Deutschland muß also Rohmaterial kaufen, will es seine Metallindustrie weiter entwickeln. Die Erzausfuhrländer werden sich ihrer wertvollen Schätze immer mehr bewußt und die auf ausländisches Erz angewiesenen Länder suchen sich die Erzvorräte zu sichern. 1905 führte Deutschland 60 Millionen Doppelzentner Eisenerz ein. Unser hauptsächlichster Lieferant war Spanien. Schweden lieferte 17 einhalb Millionen Doppelzentner —,also etwa den 4. Teil unserer Einfuhr. Nun geht Schweden damit ernstlich um, einen Ausfuhrzoll auf Erz zu legen. Im schwedischen Parlament liegen entsprechende Anträge vor und der dortige Minister des Aeußeren erklärte auf eine Interpellation, daß die schwedische Regierung hinsichtlich der Auferlegung des Ausfuhrzolles auf Eisenerz vollkommene Handlungsfreiheit habe. Demnach dürfte der Zoll in ziemliche Nähe gerückt sein. Die Schweden kalkulieren so, daß es für Schweden rentabler sei, statt Erz auszuführen, Kohle einzuführen, dann das Erz im Inlande zu verhärten, zu Stahl zu verarbeiten und diesen auszuführen,. Dadurch bleibt die Arbeit im Lande, Man kann den Schweden nicht ganz unrecht geben, auch wenn die sich dadurch für uns Deutsche eröffnende Aussicht gerade nicht sehr angenehm ist. Behalten wir in Marokko die „offene Tür", so dürfte der schwedische Ausfuhrzoll nebst Verhüttungsprojekten uns nicht allzusehr berühren. Denn dann können wir unseren Erzbedarf aus dem überaus erzreichen Marokko decken. Aus der Situation, die die Zukunft unserer Metallindustrie bringen kann, wenn uns die Erzvorräte Marokkos verschlossen würden, erklären wir die Bedeutung der Marokkofrage, nicht nur für den Handel, sondern für die an der Metallindustrie interessierten Millionen deutscher Arbeiter und ihrer Angehörigen. Angesichts dieser Tatsachen ist die Stellung der Sozialdemokratie zur Marokkofrage arbeiterfeindlich, wenn nicht direkt dumm, und ihr Kampf gegen die Vermehrung unserer deutschen Seemacht zeugt von Verständnislosigkeit sondergleichen für nationale und großzügige Arbeitsinteressenpolitik. Denn ohne genügende Seemacht kann Deutschland seine Absatzgebiete nicht erhalten noch vermehren, aber auch seiner Industrie die Rohstoffvorräte der Welt nicht zugänglich machen. Deutschlands Arbeiter brauchen Kriegsschiffe, um ihren Kindern Arbeit, Brot und Freiheit zu sichern.

Lynkens.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Hamburg,** 8. März. Mit dem Reichspostdampfer Bürgermeister sind von Südwestafrika Major v. d. Heyde, Hauptmann Morath, die Leutnants Wende und Fischer, eingetroffen. Der Dampfer brachte ferner 4 strafgefangene Buren mit, die ihrerseits an dem Putsch gegen die deutsche Regierung in Südwestafrika beteiligt waren.

— **Für die deutschen Kreuzer** zum Schutze der Deutschen im Auslande wird auf Anregung der Deutschen Tangers (Marokko) ein Schießpreis gestiftet. Den ersten Preis, für den bereits 1700 Mark gesammelt worden sind, sollen die Unteroffiziere und Geschütz-Bedienungs-Mannschaften des Kreuzers der afrikanischen Stationen erhalten, der 1907 im gefechtsmäßigen Schießen am besten schoß. Es wir gehofft, daß dieses Beispiel in der ganzen Welt, wo Deutsche wohnen, Nachahmung findet. Zur Stiftung von Schießpreisen für Inlandskreuzer werden die deutschen Städte aufgefordert, nach denen Kreuzer benannt worden sind.

Aus dem Auslande.

= **Odessa,** 8. März. Das Kriegsgericht urteilte gestern über 30 Artilleristen ab, die der offenen Empörung und der Weigerung, während des Aufstandes die schütze gegen die Revolutionäre zu gebrauchen, angeklagt waren. Von den Angeklagten sind sechs zu 10 bis 20 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien, 24 zur Abgabe an das Disziplinarbataillon verurteilt worden.

= **San Sebastian,** 8. März. Der Uebertritt der Prinzessin Ena von Battenberg zur katholischen Kirche fand in der Kapelle von Miromar statt. Der Bischof von Nottingham hielt den Gottesdienst. Ministerpräsident Moret und der Herzog von Alba fungierten als Zeugen. Eine Geschützsalve kündigte die vollzogene „Bekehrung" an, auf welche ein Frühstück folgte.

= **Madrid,** 8. März. In Fraga (Provinz Huesca) verlangten 100 beschäftigungslose Arbeiter für alle ohne Ausnahme Arbeit, die nicht gewährt werden konnte. Sie nahmen daraufhin eine drohende Haltung an und griffen die Gendarmerie, die von ihrer Waffe Gebrauch machte, an. Es wurden vier Personen getötet, darunter auch Gendarmen, und mehrere verwundet. Infolge der großen Eregung wurde Infanterie nach dort abgesandt.

Zum Sturz des Kabinetts Rouvier.

= **Paris,** 9. März. In der gestrigen Kammersitzung erklärte nach Bekanntgabe der Abstimmung Ministerpräsident Rouvier, um den sich alles drängt, er habe den Wunsch gehabt, seine Aufgabe zu Ende zu führen, aber durch die Abstimmung nehme ihm die Mehrheit der Kammer die Last ab, die ihn zu drücken beginne. „Wenn ich meine Absichten schärfer betont hätte," fuhr der Ministerpräsident fort, „so hätte ich 350 Stimmen erhalten können. Aber man wünschte nicht, daß das Kabinett während der Wahlperiode im Amte bleibe. Der Kampf hätte morgen von neuem begonnen. Darum war es besser, ihm gleich ein Ende zu machen. Was die Konferenz in Algeciras anbetrifft, so hoffe ich, meinem Nachfolger eine günstigere Lage hinterlassen zu können, als ich selbst sie vorgefunden habe."

Der Kirchenstreit in Frankreich.

= **Paris,** 8. März. Wie verlautet, legte der Papst 45 französischen Bischöfen nahe, ihr Amt niederzulegen. Ihre Bischofssitze sowie die noch sonst in Frankreich freien sechs soll im nächsten, noch im März oder Anfang April stattfindenden Konsistorium neubesetzt werden. Dort soll auch der neue Patriarch von Jerusalem, wofür ein Franziskaner ausersehen ist, ernannt werden.

In Ketten der Liebe.

Roman von Seta v. Starkenstein. 38

„Blumen?" sprach er, nachdem er Frau Root begrüßt. „Das ist freundlich von Ihnen, und welch' wunderhübsches Kreuz!"

„Es kommt von Wally, sie hat es selbst gemacht und sprach die Bitte aus, man möge es dem Toten ins Grab legen."

„Das liebe Kind, wie gütig und zart gedacht von ihr!" sprach die Gräfin

Richard aber entgegnete nichts; war er zu gerührt? Oder ließ ihn die Aufmerksamkeit kalt? Frau Root fühlte sich unfähig, es zu beurteilen; er hatte sich tief über die Blumen hinabgeneigt, und als er das Haupt wieder emporrichtete, trugen seine Züge den undurchdringlichen Ausdruck, welcher denselben sonst eigen war.

„Ist das Kreuz nicht wunderhübsch, Richard?" fragte seine Schwägerin bewegt.

„Es ist tadellos; ich will es unserem armen Friedrich selbst in den Sarg legen." Er nahm das Kreuz und verließ das Zimmer.

Als er in die Kapelle trat, in welcher man die Leiche aufgebahrt hatte, brach schon das Halbdunkel herein.

Die Diener, welche bei dem Sarge Wache standen, traten zurück, als Richard Desmonds hoheGestalt ihnen nahte. Er beugte sich nieder und legte die Blumen, welche er in den Händen trug, dem Bruder in den Sarg; was dabei in seiner Seele vorging, niemand konnte es ahnen. Nachdem er eine Weile mit verhülltem Antlitz neben dem Sarg gekniet, erhob er sich langsam und verließ die Kapelle. . .

Am nächsten Tage nach der Beerdigung kehrte Frau Root nach der Stadt zurück und erzählte ihrer mit gespannter Aufmerksamkeit lauschenden Nichte alles, was sich zugetragen. „Ich war noch nie bei einer so traurigen Zeremonie und bin wirklich ganz ergriffen davon," sprach die Weltdame, indem sie sich mit dem Taschentuch über die trockenen Augen fuhr.

„Peal war tief ergriffen und Deine Gabe, liebe Wally, hat sie sehr gerührt. Oberst Desmond sagte anfangs gar nichts über dieselbe; als seine Schwägerin aber fragte, ob er die Blumen nicht schön finde, entgegnete er, sie seien tadellos, nahm sie zur Hand und verließ mit denselben das Zimmer. Er muß sie wohl in die Kapelle getragen haben, doch waren bei der Beerdigung eine solche Unmenge von Blumen vorhanden, daß ich nicht weiß, wohin er die Deinigen gelegt."

Wally schwieg. Sie glaubte, ihr Herz müsse vor innerer Bewegung still stehen, denn sie fühlte instinktiv, daß Richard Desmond die Blumen in den Sarg legen mußte und dabei ihrer freundlich gedacht habe. Würde er nicht anders urteilen, wenn er von der Antwort erfuhr, welche sie Howard Gilman hatte zu teil werden lassen?

„Ich weiß nicht, was Peal tun wird, sie sagte nur, es werde ihr nicht möglich sein, lange auf dem Schlosse zu verweilen," berichtete Frau Root weiter. „Richard wird jedenfalls einige Zeit dort bleiben müssen, um alles zu ordnen, Peal scheint gänzlich von ihm abzuhängen; für uns ist die Saison natürlich auch vorzeitig abgeschlossen und wir können in einer Woche unsere Reise nach Italien antreten, denn wir sind mit der Familie viel zu sehr befreundet, als daß wir daran denken könnten, in der ersten Zeit ihrer tiefen Trauer in Gesellschaft zu gehen."

„Ach, es ist auch viel angenehmer, wenn wir es aufgeben und anstatt dessen nach Italien fahren," wandte Wally rasch ein.

„Es wird Dir gut tun, Kind, und wir wollen es jedenfalls ausführen."

Frau Root schrieb also Briefe nach verschiedenen Richtungen hin, um Einladungen, welche sie erhalten hatte, dankend abzulehnen. Gleichzeitig teilte sie ihren zahlreichen Bekannten und Freunden mit, daß sie eine längere Reise nach Italien unternehme, und es herrschte allgemeines Bedauern in der Gesellschaft, daß Wally Gerhard, die schöne und gefeierte Ballkönigin, dem Kreise ihrer Verehrer für längere Zeit entzogen blieb.

* * *

„Force, alter Junge, willkommen, es tut mir immer wohl, Dich zu sehen," so sprach Richard Desmond, indem er sich von einem mit Schriftstücken aller Art überladenen Tisch erhob.

„Aber bist Du nicht ungeheuer beschäftigt, Richard? Störe ich Dich wirklich nicht?" forschte er, die dargebotene Hand mit herzlicher Wärme schüttelnd.

„Allerdings sehr beschäftigt, aber es müßte doch seltsam zugehen, wenn ich deshalb Dir, der Du mein liebster Freund bist, keine halbe Stunde zuzuwenden im stande wäre."

Force nahm Platz und seine erste Frage galt Gräfin Peal.

„Es geht ihr leidlich gut, danke," entgegnete Richard ruhig, der recht gut wußte, daß der Schmerz seiner Schwägerin kein tiefgehender war, dies aber um keinen Preis, selbst Force gegenüber eingestanden haben würde. „Sie ist noch draußen auf dem Gute und sobald es mir nur irgend möglich ist, mich frei zu machen, reise ich auf zwei oder drei Monate in die weite Welt."

„Das wird Dir gut tun; dabei fällt mir ein, ich habe gestern Frau Root aufgesucht und dabei in Erfahrung gebracht, daß sie mit Fräulein Gerhard ebenfalls den Kontinent bereisen will, und bis Anfang November fortzubleiben gedenkt."

„So lange?" fragte Desmond überrascht.

„Hm, nur drei oder vier Monate."

„So wie die Verhältnisse stehen, ist es ja doch lang, was wird Gilman dazu sagen?"

„Gilman? Ja, hast Du denn wirklich nichts gehört? Weißt Du denn nicht, daß zwischen den beiden alles aus ist?"

Einen Augenblick war es Desmond, als ob ein Schleier sich vor seine Augen lege, und das vorherrschende Gefühl in seiner Seele war jenes leidenschaftlicher Freude. Was immer auch die Beweggründe sein mochten, welche Wally veranlaßt hatten, sich aus der Schlinge zu ziehen, so viel stand fest . . sie war frei! Freilich gehörte sie ihm damit noch lange nicht an, aber wenigstens besaß auch kein anderer Rechte auf sie.

Nach einer minutenlangen Pause hatte sich Desmond hinreichend gefaßt, um ruhig zu fragen, ob es Wally gewesen, welche diese Verlobung gelöst habe, und wann es geschehen.

„Hm, man ist nicht gerne geneigt, häßliche Dinge von hübschen Frauen zu glauben, schon gar nicht von einem so allerliebsten, neckischen Wesen, wie Wally Gerhard, aber diesmal sieht die Geschichte recht häßlich aus und Du machst Dir hoffentlich nichts daraus, wenn ich sie Dir unumwunden erzähle . . ich werde nur die Tatsachen berichten, Du magst dann selbst Deine Schlüsse ziehen."

„Und wer hat Dir die Tatsachen erzählt?" fragte Desmond.

„Howard Gilman selbst. An dem Tage, an welchem Dein Bruder erkrankte, schrieb Howard an Fräulein Gerhard und hielt um ihre Hand an. Sie bekam den Brief im Laufe des Nachmittags. Frau Root, die auswärts eingeladen gewesen war, kam im Verlaufe des Abends zu den Gilmans und die erzählten ihr von Friedrichs Erkrankung. Bald darauf kehrte die Dame nach Hause zurück." 128,20

Köln a/Rh. 54 Kreuzgasse 8, I.
stenfreien Besuch und Rücksprache.
meine Kosten, In nenden Inserate bin pitalkräftigen Re- Deutschland und erbindung, daher olge, glänzenden erkennungen. men mit eigenen eipzig, Hannover, lsruhe (Baden).
825
ergesellen Lehrling
schulte
rte.
ort oder spä- 846
ädchen. Nehring
Nr. 9. erhaltener
gnac der utschen Cognac J. KRAYN & CKÖLN ute als französischer 50-3 bis 4 pr. Fl.
natis- n teilt umsonst utter von jahre- n Gichtleiden arie Grünauer, heimerstr. 2/2.

Die Diätenfrage im Unterhaus.

= **London,** 8. März. In der Abendsitzung des Unterhauses wurde von Lever (lib.) ein Antrag eingebracht, den Mitgliedern des Parlaments jährlich eine Zahlung von 300 Lire (6000 Mark) zu leisten, und mit 348 gegen 110 Stimmen angenommen. Campell-Bannermann nahm im Prinzip den Antrag an, erklärte jedoch, die Regierung habe weder Zeit noch Geld, den Beschluß durchzuführen.

= **Tokio,** 8. März. Ein amerikanischer Korrespondent, der aus Manila in Tokio eintraf, berichtet, daß die Amerikaner in Manila außergewöhnliche Vorbereitungen mit Hinsicht auf die Möglichkeit von Unruhen in China treffen. Alle in Manila einlaufenden Schiffe bringen, nach dem „Daily Telegraph", große Armeevorräte. Man schätzt, daß das bereits gelandete Material zur Ausrüstung von 50 000 Mann genügt. Die Forts werden mit schweren Geschützen armiert. Die amerikanischen Offiziere meinen, sie könnten binnen 24 Stunden eine volle Brigade einschiffen. Die amerikanischen Behörden in Manila gehen mit den britischen Behörden in Hongkong Hand in Hand und wenden sich auch an sie um Rat.

Deutscher Reichstag

Am Donnerstag wurde die Beratung des Postetats fortgesetzt. Lagen bisher vier Beschlußanträge betreffend die Besserstellung der höheren Beamten vor, so sind jetzt noch sechs Anträge der Freisinnigen auf Besserstellung der Beamten und Unterbeamten und anderthalbfachen Anrechnung von Sonntags- und Nachtdienst auf die Dienststundenzahl hinzugekommen.

Abg. **Hug** (Ztr.) trat für Gehaltserhöhung, vermehrte Sonntagsruhe usw. ein.

Abg. **Eichhoff** (Frs. Volksp.) befürwortet die Anträge seiner Partei unter Hinweis auf die gestiegenen Lebensmittelpreise.

Abg. **Kardorff** (kons.) forderte Ostmarkenzulagen auch für die Postbeamten.

Staatssekretär **Krätke** legte dar, was aus Baden bezogen werde, und rechnete vor, daß die Annahme der freisinnigen Anträge eine Mehrausgabe von 63 Mill. erfordern würde.

Abg. **Zubeil** (Soz.) klagte über die Behandlung von Unterbeamten, besonders erkrankter. Abg. Kämpf (frs. Volksp.) sprach gegen die Ansichtskartensteuer und die Verteuerung des Orts- und Nachbarpostverkehrs. In der weiteren Erörterung über Verwaltung und Assistenten betonte Herr Krätke, daß die Beameten Rechte und Pflichten hätten. Fortsetzung am Freitag.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 9. März.

* **Ueberfüllung des Landmesserberufes.)** Eine uns zugehende Zuschrift macht auf die zurzeit herrschende Ueberfüllung desLandmesserberufes aufmerksam Es bestehe, so heißt es da, ein derartiger Andrang junger Leute, daß die diätarische Beschäftigung vor der etatsmäßigen Anstellung bei der Katasterverwaltung und bei der landwirtschaftlichen Verwaltung nach vollendetem Studium rund 9 Jahre beträgt. Die Zuschrift kommt zu dem Urteil, daß Stellung und Bezahlung der Landmesser den für die Ausbildung erforderlichen Mitteln nicht entsprechen, und daß von der Ergreifung dieses Berufes abgeraten werden muß.

** **(Provinzial-Gustav Adolf-Fest in Schwerte.)** In einer am vergangenen Dienstag abgehaltenen Sitzung des Festausschusses wurde von Herrn Pastor Heinenberg das nunmehr seitens des Hauptvorstandes festgesetzte allgemeine Programm für das Provinzial-Gustav-Adolf-Fest vorgelegt. Die Versammlung äußerte sich dazu u. folgendes war das Resultat der Beratungen, welches dem Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Herrn Konsistorialrat Zillesen in Münster, mitgeteilt worden ist. Das Fest findet am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Juni statt. Am 26., nachmittags um 2 Uhr, versammeln sich die Delegierten der 22 Kreisvereine zu einer Sitzung im Saale des „Kaiserhofes". Um 6 Uhr ist der Begrüßungsgottesdienst in der großen Kirche. Als Festprediger ist dem Hauptvorstand eine in weitesten Kreisen unserer Gemeinde bekannte, geschätzte Persönlichkeit vorgeschlagen. An diesen Gottesdienst schließt sich eine große Begrüßungsversammlung, in der eine Reihe von Rednern zu Worte kommen wird und für die der Schulze-Selmig'sche Saal in Aussicht genommen ist. Der Morgen des Hauptfesttages, der 27. Juni, beginnt mit einem großen Gustav-Adolf-Kindergottesdienste um 8 Uhr, an den sich dann um 8,30 Uhr der Hauptfestgottesdienst schließt, in welchem der neue Generalsuperintendent unserer Provinz Zöllner die Festpredigt halten wird. Um 1 Uhr soll dann ein für die weitesten Kreise der Gemeinde berechnetes einfaches Festessen stattfinden, an welches sich dann wieder um 3 Uhr eine allgemeine große Gemeindeversammlung anschließt, in der eine Reihe von Rednern zu Worte kommen wird. Damit ist dann das Fest zu Ende. — Das ist also das in Aussicht genommene Programm.

** **(Der Ausschuß des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen)** beschäftigte sich in seiner in Dortmund abgehaltenen Sitzung u. a. mit der Frage der Gründung einer Kindersterbekasse. Nach längerer Erörterung wurde der Vorstand der Verbandssterbekasse mit Ausarbeitung einer Vorlage beauftragt. Gegen die Aufnahme des evangl. Arbeiter-Vereins Essen-Nord in den Verband erhob der Kreisverband Essen Einspruch. Zur Erledigung dieser Angelegenheit wurde ein Antrag auf Statutänderung der Sterbekasse der nächsten Vorstandssitzung zur Beschlußfassung vorgeschlagen. Die Gründung von Arbeiter-Setretariaten in den Industriezentren mit Unterstützung des Verbandes wurde für äußerst nötig erachtet. Der für Dortmund geplante soziale Kursus wird vorläufig aufgehoben, da einerseits in diesem Jahre ein vom Oberkirchenrate zu veranstaltender Kursus im Westen zu erwarten ist und andererseits der in derselben Zeit stattfindende religiös-wissenschaftliche Kursus für Lehrer den Besuch wesentlich beeinträchtigen würde. Für den 3. sozialen Ausbildungskursus in Dresden sollen die Kreisverbände geeignete Prsonen angeben. Die Teilnehmer sollen je 150 Mark erhalten.

** **(Städtetag.)** Der diesjährige westfälische Städtetag, der nun mehr den Charakter eines Geschäftsstädtetages tragen soll, wird in Soest abgehalten werden. Als Verhandlungstage sind der 11. und 12. Mai d. J. in Aussicht genommen.

** **(Feuerwehrtag.)** Die erste diesjährige Gauverbands-Versammlung des Ruhr-Lenne-Emscher-Feuerwehr-Verbandes fand unter dem Vorsitz des Herrn Quadbeck-Schwerte in Holzwickede statt. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verbande aus den Kreisen Iserlohn und Hörde 14 Wehren mit rund 500 Mitgliedern an. Das diesjährige Gaufest wird in Holwickede gefeiert.

** **(Dem Deutschen Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf),** der auch in Schwerte einen starken Ortsverein hat, der vor zehn Jahren knapp 28 000 Mitglieder zählte, haben sich heute über 44 000 Werkmeister und Betriebsbeamte aller Industrien angeschlossen. Der Verband, der über eine Reihe Wohlfahrtseinrichtungen verfügt, zahlte im Jahre 1905 941 000 Mark für männliche, 91 000 Mark für weibliche Todesfälle. Kranke, stellenlose und invalide Mitglieder erhielten im gleichen Jahre 150 000 Mark Unterstützungen, die Witwen 212 000 Mark, die vorhandenen Ganzwaisen 4000 Mark. Außerdem zahlte die staatlich genehmigte Brandkasse dieses Vereines 4 500 Mark für Brandschäden aus. Seit seinem Bestehen (1884) zahlte der Verband bis heute 6 300 000 Mark Sterbegelder, 1 537 000 Mark Mitgliederunterstützung 2 051 000 Mark Witwenunterstützungen und 50 000 Mark Waisenunterstützungen, sammelte außerdem noch ein Vermögen von sieben Millionen M. an. Der Verband, der außerdem eine Stellenvermittlung und ein gut geleitetes Verbandsorgan besitzt, gehört dem Ausschuß zur Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten, sowie dem sozialen Ausschuß der Vereine technischer Privatangestellten an, und wurde gelegentlich der Düsseldorfer Ausstellung 1902 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

** **Hörde,** 8. März. (Zu der Entführungsgeschichte.) Aufgegriffen wurde am 7. d. M. in Herne der Knabe Franz Samulski, der sich am 4. d. M. von hier heimlich entfernt hatte; seine Eltern haben ihn heute abgeholt. Zu der Angelegenheit wird aus Herne gemeldet: An dem hiesigen Bahnhofe wurde der 12jährige Schüler Franz Samulski aus Hörde, der sich auffallend umhertrieb, von einem Polizeibeamten festgehalten. Auf Befragen erzählte der Junge, daß ihn ein unbekannter Mann [illegible]tmund entführt und mit ihm dort unzüchtige [illegible]en vorgenommen hätte. Sodann hätte der M[illegible]n in einen Personenzug gesteckt und nach Herne fahren lassen.

Jahresversammlung des rhein.-westfäl. Arbeitgeberbundes

Essen, den 6. März.

Zur gestrigen Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten, von dem auch in Schwerte ein Ortsverein besteht, hatten sich etwa 300 Mitglieder aus allen Teilen des großen Gebietes im städtischen Saalbau zu Essen zusammengefunden. Der Verbandsdirektor des Bundes, H. Schmiedehaus erstattete ausführlich Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Aus diesen Mitteilungen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Bund in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens nach jeder Richtung hin außerordentlich gewachsen ist. Aus den ursprünglich sieben Stammverbänden, die am 24. Oktober 1905 zu dem sog. „Bezirkswerband der Arbeitgeber für das Baugewerbe des Ruhrkohlengebiets" vereinigt wurden, und für die eine eigene Geschäftsstelle in Essen geschaffen wurde, sind inzwischen nach der Verschmelzung mit dem westfälischen Verband unter dem neuen Namen, Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in den rhein.-westf. Industriegebieten, 44 Ortsverbände geworden, die sich auf das Gebiet innerhalb der Verbände Münster, Siegen, Düsseldorf, Homberg, Wesel verteilen und die 2300 Bundesmitglieder in sich vereinigen. Die Tätigkeit des Bundes wurde zwar im vorigen Jahre durch den großen Streik außerordentlich in Anspruch genommen; trotzdem hat aber der Bundesvorstand in eifriger Arbeit eine ganze Reihe für die Entwickelung des Bundes wichtiger Angelegenheiten erledigt. Es wurde für das durch den Friedensvertrag nunmehr einheitlich aufgebaute Bundesgebiet eine gemeinsame Arbeitsordnung geschaffen; es wurde für alle Bauverträge die Streikklausel vorgesehen; es wurden ferner Kostenanschlagtexte festgestellt, die für den ganzen Bereich des Bundes als Grundlage dienen sollen. Es wurden endlich in den einzelnen Ortsverbänden Preisfestsetzungen getroffen und mit Behörden, Interessentengruppen und großen Nachbarverbänden beständige Fühlung unterhalten. Die Geschäfte des Bundes wurden erledigt in 15 Bundesversammlungen, 20 Vorstandssitzungen und 21 Kommissionssitzungen, die zumeist gut besucht waren. Die Einnahmen aus den Ortsverbänden betrugen ca. 34 000 Mark, denen Ausgaben in Höhe von etwa 28 000 Mark gegenüberstehen. Genaue Abrechnung konnte noch nicht gegeben werden, da die Rechnung für vier Ortsverbände noch nicht abgeschlossen war. Zum Schluß betonte der Vortragende auch hier wieder, daß alle Bundesmitglieder tatkräftig weiter arbeiten möchten. Nur wenn zwei gleichstarke Gegner einander gegenüberständen, würde sich die Zahl der Reibungen vermindern und es würde dann begründete Aussicht wenigstens für essen dauernden Waffenstillstand vorhanden sein. Im Anschluß hieran hielt der Verbands-Direktor noch einen längeren Vortrag über Arbeitsnachweise. Der erste Stellvertreter des Vorsitzenden, Carl Fritz-Essen, gab dann sehr interessante und mit großem Beifall aufgenommene Mitteilungen über die weitere Ausgestaltung und Organisation des Arbeitgeberbundes, während der zweite Stellvertreter des Vorsitzenden, H. Walter-Röhlinghausen, gleichfalls sehr beifällig aufgenommene Berichte über Arbeiter-, Kostenanschlags- und Preisfragen erstattete. Zum letzten Punkt der Tagesordnung wurden die neugegründete Verbände, Beckum, Dinslaken und Meiderich einstimmig in den Bund aufgenommen.

Industrie und Handel.

** **(Auf eine bedenkliche Erscheinung im Geschäftsleben)** wird in einer Eingabe hingewiesen, die der Verband der Kreditreform an den Reichstag gerichtet hat, um eine Aenderung der Konkursordnung in dem Sinne zu erreichen, daß auch in Fällen, wo eine zur Durchführung des Konkursverfahrens genügende Masse nicht vorliegt, der Ablehnungsbeschluß auf Staatskosten öffentlich bekannt zu geben ist. Danach ist die Zahl der wegen mangelnder Masse abgelehnten Konkurse von 1150 im Jahre 1901 auf 1575 im Jahre 1904, also um ca. 50 Proz. gestiegen. Das muß um so auffälliger erscheinen, als die Zahl der Konkurse, bei denen eine zur Eröffnung des Verfahrens ausreichende Masse vorhanden war, in demselben Zeitraum um ca. 16 Prozent abgenommen haben. Nach Ansicht des Verbandes dürfte die erwähnte: Erscheinung wohl wesentlich darauf zurückzuführen sein, daß die Schuldner, über deren Vermögen mangels Masse das Konkursverfahren nicht eröffnet wird, in der Weise einseitig begünstigt werden, daß die Abweisung des Konkursantrages nicht öffentlich bekannt gegeben wird. Dieser Zustand bildet gewissermaßen einen Anreiz für diejenigen Schuldner, deren Masse zwar nur gering, aber doch immerhin noch so groß ist, daß sie zur Eröffnung des Konkursverfahrens ausreichen würde, alles aufzubieten, um ihre Aktiven so zu vermindern, daß der etwaige Antrag auf Konkurseröffnung wegen mangelnder Masse abgewiesen werden muß. Diesem ebenso lukrativen wie bequemen Mittel, sich die lästige Veröffentlichung der Konkurseröffnung zu ersparen, sollte ein wirklicher Riegel vorgeschoben werden. Das läßt sich durch die von dem Verband der Vereine Kreditreform beantragte Abänderung des § 107 der Konkursordnung erreichen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 8. März. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) wurde in dem hiesigen Uhren- und Goldwarengeschäft von Strunk am Westenhellweg ausgeführt. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf ca. 10 000 Mk. Von den Räubern fehlt jede Spur.

§ **Hagen,** 8. März. (Wegen Majestätsbeleidigung) verurteilte die hiesige Strafkammer den Fabrikarbeiter Friedrich Tr. von hier, zu 3 Monate Gefängnis. Die beleidigende Aeußerung ist am 14. November v. J. gefallen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **Hohenlimburg,** 8. März. (In tiefe Trauer) wurde die Familie Neuhaus im benachbarten Holthausen versetzt. Die Eltern erhielten gestern die amtliche Nachricht, daß ihr Sohn am 28. Februar in Afrika am Typhus gestorben sei. Er war jetzt gerade seit einem Jahre als Kriegsteilnehmer dort und hatte noch vor kurzem seinen Eltern geschrieben, daß er im Mai wiederzukehren hoffe.

* **Bochum,** 8. März. (Unglücksfälle.) Einen raschen Tod erlitt erlitt ein junges Mädchen aus Ehrenfeld, das einen Maskenball mitgemacht und sich auf demselben derart echauffiert hatte, daß es, kaum zu Hause angekommen, einem Herzschlage erlag. — Der Arbeiter N. in Ehrenfeld war damit beschäftigt, Balken vom Balkon der 2. Etage hinunter zu werfen. Hierbei glitt er aus und stürzte in die Tiefe. Er schlug mit seinem Kopfe derart auf das Pflaster auf, daß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt und kurz darauf verstarb.

* **Gelsenkirchen,** 8. März. (Freigelassen.) Das Ehepar, das unter dem Verdacht eine Reihe von Kindern durch mangelhafte Pflege zu einem frühen Tode gebracht zu haben, am 17. Februar verhaftet worden war, ist am gestrigen Mittwoch aus der Haft entlassen worden.

* **Münster,** 8. März. (Er will's Bebel schreiben.) Der Reservist B. von hier hatte sich seit 2 Jahren der Kontrolle entzogen und mußte sich deshalb am 29. Januar cr. auf dem hiesigen Bezirks-Kommando stellen. Da er sich vorher durch reichlichen Schnapsgenuß „Courage" geholt, wurde er so ungebührlich, daß ihm 3 Tage Mittelarrest, sofort zu vollstrecken, zudiktiert wurden. Jetzt erging er sich in ungebührlichen Redensarten, titulierte den Bezirksfeldwebel mit „höflichen" Ausdrücken und erklärte, „er werde es Bebel schreiben, der solle dem Bezirkskommando die Flötentöne schon beibringen." Wegen Achtungsverletzung, Ungehorsam, Beleidigung angeklagt, will er von den Vorgängen

wegen sinnloser Trunkenheit nichts wissen. Das Urteil lautete auf 4 Wochen strengen Arrest.

* **Hamborn,** 8. März. (Eine arme Bergmannsfrau) aus Meiderich kam heute vormittag zum hiesigen Schweinemarkt, um ein Schwein einzukaufen. Ihr sauer erspartes Geld, 100 Mark, hatte sie hinten in ihrer Rocktasche stecken. Als sie sich nun ein Schwein zum Kaufe aussuchte, stahl ihr ein Taschendieb das Portemonnaie mit dem Gelde aus der Tasche. Weinend lief die Frau zur Polizei, doch konnte diese den Dieb unter den vielen Marktbesuchern nicht mehr ausfindig machen.

* **Aachen,** 8. März. (Der Unfall.) am Neubau des Tietzschen Warenhauses hat bis jetzt zwei Opfer gefordert. Von den drei abgestürzten Glasergehülfen sind zwei an den erhaltenen schweren Rückenmarkverletzungen gestorben. Das Befinden des dritten Arbeiters hat sich wesentlich gebessert.

Ein Vortrag des Prof. Koch vor dem Kaiser.

Berlin, 8. März 1906.

Professor Robert Koch hielt gestern hierselbst einen Vortrag über die Schlafkrankheit, dem auch der Kaiser beiwohnte.

Die Seuche, die nach Koch's Angaben bis jetzt mindestens 200 000 Menschen dahingerafft hat, grassiert vornehmlich in Britisch-Uganda am Nordflusse der Viktoria-Nyanza, bedroht aber bereits deutsches Schutzgebiet, und sie befällt nicht nur Eingeborene, wie man vordem angenommen hat, sondern auch Europäer. Es ist eine furchtbare Erkrankung, die stets Jahre braucht, um zum Ausbruch zu kommen, und die unter den Zeichen zunehmender Schlafsucht und Entkräftung dann zum Tode führt. Die Eingeborenen kümmern sich, so führte Professor Koch aus, um die Unglücklichen so gut wie gar nicht und überlassen den Missionen die Pflege der Kranken.

Der Erreger der Krankheit, ein winziges Lebewesen, ein sogenanntes Trypanosoma, wird von Mensch zu Mensch durch eine Stechmücke, die Glossina palpalis, übertragen. Diese Fliege ist gleichsam der Zwischenwirt: der eigentliche Wirt ist der Mensch. Der eigenartig schlafsüchtige Zustand, in den der Kranke verfällt und der mitunter durch schreckliche Tobsuchtsanfälle eingeleitet wird, ist auf die Giftwirkung gewisser von den Trypanosomen gelieferter Stoffe zurückzuführen.

Koch fand die Fliege hauptsächlich an den sandigen See-Ufern im Bereiche des dort vegetierenden Buschwerkes: vielleicht spielen auch die Wasservögel als Wirte der tierischen Keime ein Rolle. Anscheinend ist die Fliege ein richtiger Strandbewohner; weiter landeinwärts fehlt sie. Daß die Seuche sich am Nordufer des Viktoria-Nyanza so furchtbar ausgebreitet hat, liegt offenbar an den Bevölkerungsverhältnissen; das Nordufer war von jeher dicht bevölkert und bot der Krankheit einen günstigen Nährboden. Leider hat die Schlafkrankheit hier so arg gewütet, daß ganze Dörfer längs des Strandes verödet und die vorgelagerten Inselgruppen wie ausgestorben sind. Voraussichtlich wird die Seuche alles wegraffen, was durch Beschäftigung und Lebensweise an das See-Ufer gefesselt ist. Der wirtschaftliche Verkehr am See muß auf diese Weise völlig lahmgelegt werden.

Welche Aufgaben fallen nun der vom Deutschen Reiche ausgesandten Expedition zu. Ueber die Entstehungsweise der Seuche ist man sich im wesentlichen klar; doch gibt es da noch manche Lücke auszufüllen. Ist der Mensch alleiniger Wirt Spielen außer der Glossina palpalis noch andere Fliegenarten die Rolle der Zwischenwirte. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt allerdings auf praktischem Gebiete. Vor allem muß der Verbreitungsbezirk der Fliege festgegestellt werden. Hat sich die Krankheit schon im deutschen Schutzgebiet eingenistet? Koch denkt daran, in Deutsch-Ostafrika Menschen sowie Fliegen auf etwaige Krankheitskeime hin zu untersuchen.

Kleine Chronik.

Antwerpen, 8. März. Die Frau des Fabrikarbeiters Jef. Struyf in Hemixem hat ihren Mann mit gesunden lebendigen Vierlingen beschenkt. Die Wöchnerin die schon vier Kinder hatte, von denen das älteste neun, das jüngste ein Jahr alt ist, erfreut sich zahlreichen Besuchs und ist wohlauf. In ihrem Zimmer ist ein Opferstock aufgestellt.

Posen, 8. März. Ein abscheulicher Fall von Aberglauben ist im benachbarten Moschin durch die Verhaftung des Eigentümers Ogrodowki enthüllt worden. O. hatte nachts auf dem Kirchhofe Leichen ausgegraben und verstümmelt. Die Leichenteile, von denen man noch einen Teil in seiner Wohnung fand, benutzte der in wahnwitzigen Aberglauben befangene Mensch zu Beschwörungen im Stalle, um Hexen und böse Geister zu vertreiben und das Vieh gesund zu erhalten.

Vermischtes.

† **(80 000 Mark Gehalt die Woche.)** Wie aus Newyork berichtet wird, soll Emma Calve, die bekannte Opernsängerin, mit der Gage, die sie an dem „Metropolitan Opera House" in Newyork erhält, nicht mehr zufrieden und daher nicht abgeneigt sein, in einem der großen Varietees der Stadt aufzutreten. Sie hät nach der Newyorker „Tribune" von einem dieser Etablissements das Anerbieten erhalten, gegen ein festes Gehalt von 80 000 Mk. pro Woche in der Matine und in der Abendvorstellung aufzutreten und jedes Mal nur zwei Lieder zu singen. Bei solchen Gehältern kann man sich nicht wundern, daß die Varitees in der letzten Zeit der Opernbühne eine Reihe von hervorragenden Kräften entzogen haben.

§ **Hannover,** 8. März. (Ein teurer Billardstoß.) In einer Wirtschaft in Gehrden bei Hannover spielten 2 Landwirte vor einiger Zeit Billard. In der Nähe des Tisches saßen an einem Tische Skatspieler. Der eine Billardspieler stieß versehentlich einen der Skatspieler, einen Arzt, mit dem Billardstock hinters Ohr, daß das Gehörvermögen verschwand. Der Arzt klagte auf Schadenersatz, und der Beklagte wurde auf Grund der Gutachten vom Landgericht Hannover zur Zahlung einer Rente im Betrage von jährlich 1660 Mark verurteilt. Wahrscheinlich kommt aber zwischen beiden ein Vergleich zustande, nachdem sich der Arzt mit einer einmaligen Abfindung von 13 000 Mark zufrieden geben wird.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutschlands Rückzug in Algeciras.

Algeciras, 8. März. (Drahtber.) Nach dem über die heutige Sitzung der Konferenz ausgegebenen amtlichen Kommunique setzte die Konferenz in offizieller Sitzung die Prüfung der zurückgestellten Punkte der Bankfrage fort. Die Konferenz konstituierte sich sodann zu der Komitteesitzung und setzte die Prüfung der Polizeifrage fort. Der erste deutsche Vertreter v. Radowitz, erklärte hinsichtlich der von den verschiedenen Delegierten in der letzten Sitzung dargelegten Anschauungen, **daß seine Regierung keine Einwendungen erheben würde gegen die Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien** in den dem Handel geöffneten Häfen unter Garantien, die geeignet sind, die Freiheit des Handels zu sichern.

Algeciras, 8. März. (Tel.) Nach der vorstehend wiedergegebenen Erklärung des Herrn v. Radowitz schlug der französische Vertreter Revoil folgende Ordnanisation der Polizei vor: für acht marokkanische Häfen soll ein Polizeikorps aus Marokkanern von nicht mehr als 2500 Mann, nicht weniger als 2000 Mann geschaffen werden. Die vom Sultan zu berufenden 16 Offiziere und 32 Unteroffiziere sollen Franzosen und Spanier sein. Die Truppe soll in Kontingenten von 150—500 Mann, je nach Bedarf, auf die einzelnen Häfen verteilt werden.

Schrecklicher Tod.

Hamburg, 9. März. (Tel.) In der Dittmannschen Fabrik war ein Arbeiter mit Reinigen eines Schornsteins beschäftigt; seine Kleider fingen Feuer und laut schreiend vor Schmerzen lief er ins Freie. Es gelang schließlich, ihn in ein Wasserkübel zu stecken. Doch ist er den gräßlichen Brandwunden erlegen.

Der Raubanfall im Schnellzuge.

Berlin, 9. März. (Tel.) Es besteht der dringende Verdacht, daß der Täter des gestern gemeldeten Raubanfalles auf den Herrn v. Zitzewitz im Danziger Schnellzuge der langgesuchte Henning ist. Die aufgefundenen Patronen passen in Hennings Revolver, auch die Personalbeschreibung paßt auf Henning.

Militär-Amnestie in Bayern.

München, 9. März. (Tel.) Aus Anlaß der demnächstigen Vollendung seines 85. Lebensjahres hat der Prinzregent allen Militärpersonen, gegen die bis zum 11. d. M. Strafen im Disziplinarwege verhängt oder durch Militärgericht auf Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 Mk. rechtskräftig erkannt wurde, diese Strafen erlassen.

68 Schulkinder betäubt.

Offenthal, 8. März. (Tel.) Durch ausströmendes Kohlengas wurde hier fast die ganze untere Volksschulklasse von 68 Kindern betäubt. Der zurückkehrende Lehrer fand 68 Schulkinder bewußtlos auf den Bänken. Sein schnelles Eingreifen verhinderte eine Katastrophe. Doch folgte bei den meisten ein starkes Erbrechen.

Schweres Unglück.

Antwerpen, 9. März. (Tel.) Hier stürzte ein Haus ein. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden durch eine einstürzende Mauer 2 Personen getötet, 4 schwer verletzt.

16 000 Arbeiter ausgesperrt.

Kladno, 8. März. (Tel.) Da die Direktion der Toldi-Hütte wegen des Streikes der Maurer sämtliche 16 000 Arbeiter bis zum 19. d. M. ausgesperrt hat, erließ die sozialdemokratische Parteileitung an die Arbeiter einen Aufruf, nach dem 19. die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Die russischen Finanznöte.

Petersburg, 8. März. (Tel.) Da die ausländischen Banken eine Beteiligung an der geplanten Anleihe abgelehnt haben, ist die Regierung in ihrer Finanznot ratlos. Es wird an allerlei Hilfsmittel gedacht. Jetzt verlautet aus sicherer Quelle, der Zar beabsichtige seine Apanagengüter und auch noch Güter anderer Mitglieder des Kaiserhauses der ausländischen Finanz als Versatzobjekt für eine Anleihe anzubieten. Das Projekt des Zaren war bereits in den Finanzkreisen Westeuropas erwogen.

Die Lage in Ungarn.

Wien, 8. März. (Tel.) Ministerpräsident Fejervary wurde mittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um über die Lage in Ungarn Bericht zu erstatten. Es heißt, daß er die Erlaubnis erhalten hat, den leitenden Ausschuß der Koalition aufzulösen.

Budapest, 9. März. (Tel.) Wie verlautet, haben die Pester Banken der Regierung einen Vorschuß von 100 000 000 Kr. in laufender Rechnung zu mäßigen Bedingungen gewährt. Die Operation hat den Zweck, den Ausfall der direkten Steuern, der infolge der Verweigerung der Steuern eingetreten ist, zu decken.

Unglück im Bergwerk.

Graz, 9. März. (Tel.) In einem Bergwerk in Raibl (Kärnten) wurden durch Zusammenbruch des Gesteins fünf Bergleute, darunter der Ingenieur Lackner getötet.

Explosion eines Militärballons.

Rom, 8. März. (Tel.) Infolge Explosion eines Militärballons, welcher sich in einer Höhe von 800 Metern befand, wurden ein Hauptmann, 8 Soldaten und mehrere andere Personen schwer verletzt.

Automobil-Unglück.

Rom, 9. März. (Tel.) Als nachmittags der Oberstallmeister Marquis Corfini mit seiner Gemahlin in der Umgebung eine Spazierfahrt im Automobil machte, stürzte das Gefährt um. Die Marquise wurde getötet, der Marquis verletzt, ebenso der Chauffeur. Das Königspaar wurde sofort von dem Unfalle benachrichtigt und begab sich mit dem Hofarzte alsbald zur Unfallstelle.

Die übergetretene Prinzessin macht sich!

Madrid, 9. März. (Tel.) Die Prinzessin Ena von Battenberg soll anläßlich ihres Uebertrittes zum Katholizismus dem Papste 3 Mill. Franken angeboten haben. Die Summe soll zugunsten der Kirche in Frankreich Verwendung finden. — Ist denn der morsche spanische Königsthron solcher Opfer wert! Die evangelische Kirche scheint an der Prinzeß nicht gerade viel verloren zu haben.

Gräßliches Unglück.

Drontheim, 8. März. (Tel.) Nach einer Meldung der Zeitung „Dagsposten" wurden in der letzten Nacht in den Lofoten mehrere Fischerhütten durch Schneesturz verschüttet. Bisher sind 21 Leichen und 39 Schwerverletzte ausgegraben. Die Zahl der Verschütteten ist 61. Die Rettungsarbeiten werden energisch betrieben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Die Verlobung ihrer Kinder
Ida und Georg
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ww. D. Bürger **E. Krummel u. Frau.**
Dröscheder-Hardt Schwerte
im März 1906.

Ida Bürger
Georg Krummel
Verlobte
Dröscheder-Hardt Schwerte.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Hermann Bertram
Buchdruckerei, Wilhelmstr. 26.

Selbstgezogene
Speisekartoffeln
verkauft
Carl Raffin, „Zur Hölle".

Ein noch gut erhaltener
Ofen
zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. der Schwert. Zeitung.

Lehrmädchen
für sofort gewünscht.
Boos & Kleine
Hüsingstr. 25.

Kinderlose Familie sucht zum 1. April eine
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern. Gefl. Offerten unter **St. 886** an die Geschäftsstelle der Schwerter Ztg.

Brautpaar sucht eine
Wohnung
von 2 schönen Zimmern per 1. Mai.
Gefl. Offerten unter **H. H. 851.** Exp. dies. Zeitung

Brautpaar
sucht zum 1. Mai eine
Wohnung
von 2 Zimmern Gefl. Offerten unter **M. S. 816** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung
v. 2—3 Zimm. p. sof. od. später z. Erm. Näh. **Jägerstr. 6, II.** 850



Kavallerieverein Schwerte.

Generalversammlung
am **Sonntag, den 11. März,** abends 8 Uhr im Vereinslokal bei C. Böhmer am Markt.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jubiläumsfeier 1906.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. **Um recht zahlreiche Beteiligung wird betreffs der Festberatung ersucht.**



Extra dickes fettes Rindfleisch, à Pfd. 55 Pfg. und 60 Pfg. **Prima frische Rinderwurst,** à Pfd. **nur 25 Pfg.** ist zu haben in der **Schwerter Fleich-Halle,** kl. Marktstraße Nr. 4.



Empfehle diese Woche von zwei schwer, Schlachtungen:
Bratenstücke nach Auswahl ohne Knochen, Gehacktes ff. u. s. w.
Warme Portionen in u. ausser dem Hause stets vorrätig.
Jäger's Rossmetzgerei u. „Speiserestaurant"
Wilhelmsplatz 12.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Ernst Klein in Schwerte ist als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk II der Stadt Schwerte und als stellvertretender Schiedsmann für den Bezirk I der Stadt Schwerte anstelle des verstorbenen Schiedsmanns Kaufmann Wilhelm Heppe für die Amtsdauer von drei Jahren bestellt und vereidigt.

Schwerte, den 6. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion in Elberfeld hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümerin der im Grundbuch von Schwerte Band IX Blatt 696 lfd. Nr 12a, 23 bis mit 27, 29 bis mit 31 eingetragenen Grundstücke Flur IX Nr $^{88}/_{1}$, $^{578}/_{109}$, $^{580}/_{110}$, $^{582}/_{111}$, $^{584}/_{112}$, $^{586}/_{113}$, $^{594}/_{119}$, $^{593}/_{119}$, $^{576}/_{108}$ gemäß § 927 B. G. B. beantragt.

Die Firma Kissing & Schmöle zu Menden (letzte Firmeninhaber Kommerzienrat Gustav Kissing in Iserlohn, Kaufmann Gustav Schmöle in Wien, Kaufmann Ludwig Schmöle in Frankfurt a. M., Fabrikinhaber Rudolf Dieckerhoff in Röddinghausen, Rechtsanwalt Ferdinand Heyland in Iserlohn), die im Grundbuch als Eigentümerin eingetragen ist, wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

17. Mai 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird

Schwerte, den 2. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

M.-G.-V. Sängerbund

Schwerte

Leiter: Musikdirektor August Haselhoff.

Sonntag, den 11. März 1906
nachm. 4 Uhr
im **Freischütz**

Grosses Konzert

Orchester: Röller'sche Kapelle Hamm.

Programm u. a.:

6 Altniederländische Volkslieder

für Soli, Chor, Orchester und Deklamation v. Kremser.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren Adolf Heinrich und Robert Lippmann in Schwerte, sowie im alten Freischütz und bei den Mitgliedern des Sängerrundes.

— An der Kasse 60 Pfg. —

Wer genau prüft

wird nur **Reeses 5 ₰-Backpulver, Reeses 10 ₰-Spar-Paddingpulver** und **Reeses Vanillinzucker** gebrauchen, weil sie mit ihren hohen Vorzügen billigen Preis vereinigen.
Alles mit Prämienscheinen. Reese G. m. b. H., Hameln.

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u. franko.

Roth & Junius
Hofpianofabrik. HAGEN i. Westf.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Sonnabend, den 10. ds. Mts.
eröffnen wir

Hüsingstr. 25

ein Spezial-

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren-Geschäft.

Wie unsere werte Kundschaft weiss, führen wir vom besten nur das Beste zu reell kalkulierten Preisen.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir das Lokal

Hagenerstrasse 18

bis Oktober ds. Js. gemietet haben. Demzufolge haben wir uns entschlossen, dorts ämtliche Waren zu bedeutend reduzierten Preisen auszuverkaufen. Indem wir Sie bitten, bei eintretendem Bedarf in unseren Artikeln sich freundlichst unserer zu erinnern, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Boos & Kleine

Hüsingstr. 25 u. Hagenerstr. 18.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Samstag — Sonntag — Montag.

Nach erfolgter Auseinandersetzung mit unserer Versicherung, gelangen nunmehr an den drei genannten Tagen die bei unserem

Feuer

geretteten Waren zum Verkauf. Es sind dies, ein Posten **Unterröcke, Schürzen, Strümpte, Corsetts, Herren-** und **Damenwäsche** und **diverse Kurzwaren.** Die einzelnen Sachen sind nur durch Wasser wenig beschädigt, werden aber dennoch **weit unter Einkauf** vergeben.

H. Messing & Co.

Hüsingstraße 4. **Schwerte.** Hüsingstraße 4.

Nr. 58 Freitag, den 9. März 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brand'amour, Simhart & Co.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Familienfreund."

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriert-

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Ein Herzogspaar unter Kuratel.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat seinen Onkel, den Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin und dessen Gemahlin, eine geborene Prinzessin von Windischgrätz durch das Hausminis-



Herzog Paul Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin

terium unter Kuratel stellen lassen. In eingeweihten Kreisen hat man einen derartigen Ausgang vorausgesehen. Der 53jährige alte Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist der älteste Vatersbruder des jetzigen Großherzogs. Er verheiratete sich 1881 mit seiner Kousine, einer Prinzessin von Windischgrätz, und verpflichtete sich, seine Kinder in deren Religion, also katholisch, erziehen zu lassen. Darauf erhielt er als preußischer Offizier den Abschied. Ja sein Onkel, Kaiser Wilhem der Erste, wollte ihn sogar vor das Kriegsgericht stellen lassen. Der Herzog gehört auch heute noch nicht der preußischen Armee an, sondern ist mecklenburgischer General. Seine Kinder sind katholisch. Er mußte infolge dessen auf die Erbfolge verzichten, d. h. weder er noch seine Nachkommen sollten, solange irgend ein protestantisches Mitglied der Familie bestände, erbberechtigt sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Neheim,** 8. März. (Jagdglück.) In dem zur hiesigen königlichen Oberförsterei gehörigen Schutzgebiet Himmelpforten war bei wenigem Schnee eine Rotte von 8 Stück Wildsauen eingekreist worden. Bei einer auf dieselben abgehaltenen Treibjagd kamen davon 4 Stück zur Strecke. Unter diesen war ein sogenanntes „Hauptschwein", vier etwa 8 jährige Keiler von etwa 2 Zentner Gewicht. Ein so starkes Schwein ist hier seit 20 Jahren nicht geschossen worden.

* **Gelsenkirchen,** 8. März. (Unglücksfälle.) Der Bergmann Wilhelm Kowilzik von Rothausen erlitt auf Zeche „Zollern" durch Steifall aus dem Hangenden derartig schwere Verletzungen, daß der Tod kurz darauf erfolgte. — Der Knecht Gerhard Vermenden stürzte im angetrunkenen Zustande vom Wagen, so daß er unter die Räder geriet, und diese ihm über den Leib gingen. Man brachte ihn tötlich verletzt in seine Wohnung, wo er kurz darauf seinen Geist aufgab. — Der Bergmann K. auf Zeche „Rhein-Elbe" stürzte in den Kohlenturm und erstickte, ehe man ihm Rettung bringen konnte. Er konnte nur als Leiche zu Tage gefördert werden. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

* **Annen,** 8. März. (Die Direktion der Firma Krupp) bewilligte für die Vergrößerung ihres hiesigen Stahlwerkes 2 Millionen Mark. Wie verlautet sollen Schmelzbau und mechanische Werkstatt vergrößert werden und die Neubauten auf der vor einigen Jahren angekauften Saatweber'schen Besitzung erfolgen. Die angrenzende mehrere Morgen große Koch'sche Besitzung will die Firma Krupp ebenfalls ankaufen; auch hier sind seit einiger Zeit Unterhandlungen im Gange.

* **Bork,** 8. März. (Die hiesige Polizei) verhaftete den Unhold, der vor ca. 3 Wochen in der Nähe von Nordkirchen ein 11jähriges Mädchen überfiel und vergewaltigte. Es ist ein 16jähriger Bursche. Der Uebeltäter, gebürtig aus Netteberge, gibt die ihm zur Last gelegte Tat zu. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Lüdinghausen überführt.

* **Minden,** 8. März. (Totgefahren.) Gestern abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangierer Gießelmann aus Holzhausen von einer Lokomotive totgefahren. Er hinterläßt eine zahlreiche Famile.

* **Eitorf,** 8. März. (Eine Horde radaulustiger halbwüchsiger Burschen) überfiel im Dorfe Stein das Haus eines Einwohners, zertrümmerte die Fensterscheiben und begann das Innere des nach der Straße gelegenen Zimmers zu zerstören. Der Bewohner gab in der Notwehr mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Burschen schwer, mehrere leicht verletzt wurden. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet.

§ **Arnsberg,** 9. März. (Das Dynamitgesetz.) Schwer büßen mußte der Betriebsleiter Sch. zu Silbach für seine Vergeßlichkeit. Er war angeklagt, sich in drei Fällen gegen das Dynamitgesetz vergangen zu haben, indem er Dynamitpatronen ohne Aufsicht in seinem Kontor aufbewahrt hatte. Der Angeklagte will jedoch nur einmal vergessen haben, eine Patrone des Abends bei seinem Fortgang in das Dynamitlager zurückzubringen. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der 3 Fälle die geringste zulässige Strafe von 3 Monaten, die auf 7 Monat zusammenzuziehen sei. Das Gericht sah das Vergehen jedoch nur in einem Fall als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

* **Kaldenkirchen,** 8. März. (Ein Aussätziger) wurde von Kaldenkirchen nach Memel in das dortige Lepraasyl befördert. Der betr. Kranke ist aus Barmen gebürtig. Er hat lange Jahre in der indisch-holländischen Kolonialarmee gedient und sich dabei die entsetzliche Krankheit zugezogen. Die Holländer schoben den Mann nach Deutschland ab. Von Venlo kam er nach Kaldenkirchen, wo er bis jetzt im Krankenhause war, der Transport von da nach Memel geschah unter Anwendung von Vorsichtsmaßregeln. Der Kranke fuhr allein in dem Abteil eines Sonderwagens. Im Nebenabteil, das durch Schieber mit dem Abteil des Kranken verbunden war, befanden sich zwei Krankenwärter, die durch die Schieber dem Kranken das Essen zustellten. Eine Aufschrift an dem Wagen warnte ihn zu betreten. In Kaldenkirchen ist man froh, daß man des gefährlichen und doch bedauernswerten Gastes ledig ist. Ein Kaldenkirchener Bürger ist durch ihn bereits geschädigt worden. Der Kranke hatte sich nämlich, als er von Venlo nach Kaldenkirchen kam, dort rasieren lassen. Seit der Zeit wird der Rasierer und sein Geschäft gemieden, so daß der Mann seinem wirtschaftlichen Ruin entgegensieht.

In Ketten der Liebe.

Roman von Seta v. Starkenstein. 39

„Um halb zehn Uhr abends erhielt Gilman einen Brief von Wally, in welchem diese seinen Antrag ablehnte. Kaum hatte er den Brief zu Ende gelesen, so trat der Diener nochmals ein und meldete, daß Frau Roots Bote, welcher den Brief gebracht, in der Gesindestube mitgeteilt habe, es sei ein Telegramm gekommen, welches den Tod von Friedrich Desmond angezeigt habe. Frau Root und Fräulein Gerhard hatten jedenfalls von diesem Telegramm Kenntnis genommen, bevor Wally ihren Absagebrief geschrieben, und Fräulein Gerhard hätte gewiß nimmer den Mut gehabt, denselben auf ihre eigene Verantwortung hin zu expedieren."

Desmond saß regungslos da. Nur sein schweres Atmen, der finstere Ausdruck seiner Züge verrieten, wie furchtbar er leide. Wenn er nur hätte annehmen können, daß all' das nichts anderes sei, als das müßige Gerede klatschsüchtiger Zungen, aber ach .. es stand nur zu wohl im Einklang mit allem, was vorangegangen war. Hatte sie nicht Manfred Lister wegen Gilman aufgegeben? Sie hatte ihm, Richard Desmond, bei ihrer ersten Begegnung deutlich zu verstehen gegeben, daß sie wisse, wie wenig wünschenswerte Partien die jüngeren Söhne aus guten Familien seien. War es somit nicht natürlich, daß sie jetzt, wo ihm, der ein jüngerer Sohn gewesen, eine bedeutende Erbschaft zugefallen, jetzt, wo er eine bessere Partie geworden, als der Hüttenbesitzer Gilman, diesen aus dem Wege räumte, um sich einer besseren Partie zu versichern?

Richard sprach mit merklicher Anstrengung, als die Pause schon sehr lang geworden und er fühlte, daß etwas gesagt werden müsse. „Es ist eben die alte, ewig neue Geschichte, daß das Geld eine unwiderstehliche Lockspeise ist. Vielleicht kommt sie endlich und schließlich doch wieder auf den Hüttenbesitzer zurück."

„Jedenfalls ist sie Deiner nicht wert, wenn ich auch einräumen will, daß sie Dich in ihrer Art gerne haben mag."

„Möglich, das heißt, wenn alles andere stimmt, würde sie als Zugabe zu Reichtum und Ansehen, vielleicht mich einem anderen Manne vorziehen. Besser eine Frau, die gar keine Liebe für einen Mann hat, als eine Frau, die um des Geldes wegen jedes Verrates fähig wäre."

„Richard, alter Junge, Gott stehe Dir bei, wenn Du in dieses Mädchen verliebt bist!"

„Verliebt? Gott im Himmel .. doch nein, was kommt Dir in den Sinn!" Er sprang auf und durchmaß mit raschen Schritten das Zimmer.

Als er nach einer Weile seinen früheren Platz wieder einnahm, sah Force, daß seine Lippen bleich waren und Schweißtropfen auf seiner Stirne perlten. „Verzeih' mir," sprach er, dem Freunde herzlich die Hand reichend, „ich kann nicht davon sprechen, selbst mit Dir nicht. Nein, Du hast mich nicht gekränkt, das darfst Du nicht annehmen, nur gibt es Dinge, die man am besten ganz allein trägt; laß dies also zwischen uns ein versiegeltes Buch bleiben."

Force reichte dem Freunde schweigend die Hand, aber er wußte, daß für Richard Desmond die Würfel gefallen waren. Er würde Wally Gerhard lieben bis zur letzten Stunde seines Lebens, keine andere Frau würde je seinen Namen tragen, denn Richard Desmond gehörte zu jenen Naturen, die nur einmal lieben.

Force sagte sich, es sei ein böses Verhängnis, daß gerade Wally Gerhard den Pfad seines Freundes gekreuzt, sie, ein Kind des Augenblicks in der Gestalt eines Engels, mit der berechnenden Habgier einer Phryne.

* * *

Richard Desmond besuchte Frau Root, bevor diese mit ihrer Nichte die Stadt verließ, aber es traf sich zufällig, daß Wally nicht anwesend war, und er empfand es als eine Erleichterung, ihr jetzt nicht entgegentreten zu müssen. Eine Woche später reiste er mit seiner Schwägerin ab, und als er nach einiger Zeit zurückkehrte, unternahm er dann allein eine größere Reise, denn er fühlte recht gut, daß er nirgends Rast noch Ruhe finden würde.

Frau Root verbrachte den Winter in Paris und Rom, denn sie wußte, daß Oberst Desmond England verlassen hatte, und beeilte sich somit nicht, nach England zurückzukehren.

Im Frühling endlich kehrten die beiden Damen nach England zurück und alle Welt behauptete, Wally sei schöner denn je.

Mitte Juni kam auch Gräfin Peal mit ihrer Schwester Feodore in die Stadt. Dieselbe in die Welt einführen zu sollen, war der Witwe eine erwünschte Gelegenheit, um selbst wieder unter Menschen zu gehen. Ueberdies sollte Richard Desmond von einer längeren Reise zurückkehren, und Peal gab an, sie wolle wieder in ihr Haus Leben bringen, damit ihr Schwager nicht allzu tiefsinnig werde. An einem Abend zu Anfang des Monats Juli war es, als Gräfin Peal in ihrem eleganten Salon saß und der Ankunft Desmonds harrte. An ihrer Seite saß ein junges Mädchen, welches ihr sehr ähnlich sah, nur um sechs bis acht Jahre jünger sein mochte. Es war dies ihre Schwester Komtesse Feodore. Gräfin Peal sah in der Halbtrauer, welche sie trug, sehr interessant aus.

„Wen willst Du denn alles zu längerem Aufenthalte in Abbot einladen, Peal?" forschte ihre Schwester.

„Eine große Gesellschaft kann es wohl nicht sein, das weißt Du. Aber ich denke, wir nehmen Lord Castelar, Kapitän Force, Betty Mills und Frau Root mit Wally. Letztere freilich wird allen anwesenden Männern die Köpfe verdrehen, aber ich sehe doch nicht ein, wie wir es vermeiden können, sie einzuladen."

„Und sie wird jedenfalls alles daran setzen, um Richard zu erobern, hat sie ja doch Howard Gilman seinetwegen an die Luft gesetzt."

Ein Wagen hielt vor dem Hause, Schritte ließen sich vernehmen und gleich darauf stand Richard Desmond auf der Schwelle Gräfin Peal eilte dem Schwager entgegen und umarmte denselben mit größter Herzlichkeit.

„O, Richard, ich freue mich sehr, Dich endlich wieder zu sehen!"

„Gute Peal .. und auch Feodore ist hier? Da darf ich wohl ebenfalls Bruderrechte geltend machen?" sprach er, indem er einen flüchtigen Kuß auf die Stirne des jungen Mädchens drückte.

Als die drei bei der Abendtafel saßen, rückte die Gräfin Peal mit ihren Plänen hervor und gestand, daß sie gar zu gern während der Herbstzeit allerhand Gäste nach Abbot einladen wolle.

„Ich vermute, Du hast die Liste schon festgesetzt. Ihr Frauen seid ja gewöhnlich mit dem Präliminarien vollständig im klaren, bevor ihr Euere strategischen Winkelzüge anfangt; wer sind also diejenigen, welche Du einladen willst?"

Peal nannte mehrere Namen, von Frau Root und Wally aber sprach sie nicht.

Richard Desmord jedoch war fest entschlossen, daß gerade diese kommen müssen. Wally mag kokett, mag falsch sein," sagte er sich, „aber ich muß sie sehen, ich vergehe vor Sehnsucht nach ihr!" 128,20



Zur Revolution in Russland.

In Petersburg hat sich jüngst eine Katastrophe zugetragen, die wir unseren Lesern heute in einen unserer Bilder schildern. Eine Versammlung anarchistischer Arbeiter fand in einem Wirtshause statt, als 2 Bomben durch die Fenster in die Säle hineingeworfen wurden, in welchen die Versammlung tagte. Beide Bomben explodierten, 4 Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt. Den Angreifern gelang es, sich der Verfolgung zu entziehen.

Das zweite Bild versetzt uns die Stadt Moskau und schildert uns den Vorfall, der sich ebenfalls vor einigen Tagen dort ereignet hat. In eine der behördlichen Sparbanken der Moskauer Vorstadt drangen 4 Männer in Arbeiterkleidung ein; in den Räumen befanden sich nur 2 Angestellte und die Frau des einen. Den Arbeitern folgte unmittelbar auf dem Fuße ein maskierter Mann, der beim Betreten des Arbeitsraumes laut rief: „Hiermit seid ihr alle verhaftet!“ Die Arbeiter stellten sich alsbald auf die Seite des maskierten Mannes und zogen Revolver, während ihr Führer ein Gewehr hatte. Der eine der Angestellten versuchte sich zu verteidigen, fiel aber von 6 Kugeln durchbohrt tot nieder, während seine Frau an 2 Stellen verletzt wurde. Die Angreifer wollten sich auf die offenstehenden Geldschränke stürzen, aber der erste von ihnen wurde von dem noch anwesenden Beamten niedergeschlagen, während gleichzeitig sich die Tür zum Nebenraume öffnete und die übrigen Angestellten heraus stürzten. In diesem Augenblick gaben die Angreifer ihr Unternehmen verloren. Um zu verhindern, daß der bereits niedergeschlagene Arbeiter noch irgend welche Aussagen machen könne, schoß der maskierte Mann noch im Augenblick der Flucht auf ihn. Auch in diesem Falle sind die Täter entkommen.

Vermischtes.

† **(Das Diner im Diamantengräberlager.)** Seltsame Diner, wie sie bisher nur bei den amerikanischen Dollarkönigen Mode waren, scheinen sich jetzt auch in den Kreisen der englischen Millionäre einbürgern zu wollen. So wissen die Londoner Blätter viel von einem Diner zu berichten, das am letzten Sonnabend in den Räumen eines fashionablen Restaurants stattfand und das reiche Diamantenhändler veranstaltet hatten. Als die Gäste eintraten, sahen sie sich plötzlich in eine ferne Gegend, in ein Diamantengrubenlager von Kimberley versetzt. Die Illusion war wunderbar durchgeführt. Von den Eintretenden aufgescheucht, flogen zwitschernde Vögel umher und flatterten um die Pflanzen, die durchaus dem Charakter der Gegend entsprachen. Quarzblöcke, die mit großer Geschicklichkeit angeordnet waren, machten die Täuschung vollkommen und den Boden bedeckte dichter gelber Sand. In der Mitte des Raumes war ein großes Zelt errichtet; dicht dabei stand ein tragbarer Waschtisch, über dem die Aufschrift zu lesen war: „Man bittet sich die Hände zu waschen, bevor man zu Tisch geht.“ Karren, wie sie auf dem Veldt gebraucht werden, Spitzhacken, Beutel mit Goldstaub, kurz alles das, was man auf einem Diamantengräberfelde zu sehen bekommt, stand und lag umher. Die Schildkrötensuppe wurde in einem großen Kessel serviert, und zwei bewaffnete Buren standen Wache. Zum Dessert wurden auf einem Förderkarren drei riesige Eisblöcke hereingebracht, die einen von Ochsen gezogenen Wagen vorstellten. Natürlich fand das originelle Arrangement bei den Gästen ungeteilten Beifall. und man kann annehmen, daß damit auch in London die Aera der „originellen“ Diners, die in Amerika bereits in hoher Blüte steht, ihren Anfang genommen hat.

Stadttheater Dortmund.

Freitag, den 9. März. Anfang 7,30 Uhr. „Hasemann's Töchter, Volksstück in 4 Aufzügen von A. L'Arronge „Der Bajazzo.“ Oper in 2 Aufzügen von R. Leoncavallo. Hierauf: „Phantasien im Bremer Ratskeller.“ Phantastisches Tanzbild frei nach W. Hauff von E. Graeb.

Sonntag, den 11. März. Vormittags 11 Uhr. Fünfte litterarische Matinee. „Agnete“, Drama in 3 Aufzügen von Amalie Skram.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. „Tristan und Isolde.“ Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Jugendl. Arbeiter

finden leichte, lohnende Beschäftigung (Sortier- und Polier-Arbeiten). 884

Nickelwerk.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Warnung! — Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin“ von H. Schlinck & Cie, Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

General-Depot Chr. Tölle, Düsseldorf.

überall zu haben!
Henkel's Bleich-Soda

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Grossfirma **M. Jacobsohn,** BERLIN N.24, Linienstrasse 126. Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenverein., Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschl., versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone“** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Berühmte erstklassig. Marken, Wasch-Roll-Mangel billigst. **Militaria-Zollerräder** f. höchst. Ansprüche, in Militärkreisen eingeführt. **Kohlen-Ofen** ohne Abzugsrohre, kochen, braten, f. Feldarbeiter billigst, ebenso **Petroleum-Ofen** z. gleichen Zwecken, in jed. Zimmer aufzustellen, garantirt geruchlos brennend.

Margarine
per ¾ Pfd. 60 Pfg.
bester Ersatz für Naturbutter
empfiehlt
Carl Trog.



PFEIFFER & DILLERS
Kaffee-Essenz in Dosen.
Der feinste Kaffeezusatz! Auch in Paketen und in für Küche u. Haushalt praktischen Packungen erhältlich.
KAFFEE-ESSENZ

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — **Tola-Seife** 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Königliche Fachschule für Metallindustrie zu Iserlohn.
Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten.
Versuchsstation für Legierungen und Metallfärbung.
Beginn des neuen Schuljahres am 3. April 1906.
Abteilungen:
A. Modelleure, Ziseleure und Graveure.
B. Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drücker.
C. Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former und Metallgießer.
Dauer des Unterrichtskursus für jede Abteilung 3 Jahre.
Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung und ein Alter von mindestens 14 Jahren.
Schulgeld: Für ordentliche Schüler 60 Mark jährlich; für Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 Mark jährlich; für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 Mark jährlich; für Ausländer 300 Mark jährlich.
Programm kostenfrei durch
den Direktor
gez. Geier.



Bei Kauf oder **Beteiligung** grösste **Vorsicht!**
Wirklich reelle Angebote **verkäuflicher** hiesiger u. auswärtiger **Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen** etc. und **Teilhabergesuche** jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches **vollkommen kostenlos** zusende. **Bin kein Agent,** nehme **von keiner Seite Provision.**
E. Kommen nachf. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8. I. 315



Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.